Palästina-News Nr. 66, Juli 2026

Was man in der Schweiz nicht erfährt

Ziel dieses Newsletters ist es, die Information über das Geschehen in Palästina und Israel zu verbessern. Zu diesem Zweck werden Artikel aus englischsprachigen Online-Zeitungen, Online-Portalen, Publikationen, etc. in gekürz-ter Form zitiert. Redigiert von Martin Luzi Büechi (MLB).

Im Text findet sich jeweils der Link zum Originalartikel und/oder zum Publikationsmedium. Die vorliegenden redigierten Artikel sind teilweise stark gekürzt und können darum nur unvollständig die Meinungen der Autoren und Autorinnen wiedergeben (Übersetzung mit Hilfe von DeepL©).



Raneem Nasser, 18, displays her drawings inside her tent in Deir al-Balah, central Gaza, on 15 June. The young artist and her family were displaced from Beit Hanoun in northern Gaza.Youssef Abu Watfa APA images

Mail: palnews@bluewin.ch **Website:** www.palaestina-news.ch

Inhaltsverzeichnis

- ***Das Ende der Hamas und die bequeme Lüge der anhaltenden Bedrohung***
- ***Glaube jenseits des Traumas: Was die westliche Psychologie in Gaza übersieht***
- ***Israel hält die Leichen palästinensischer Häftlinge als Verhandlungsmasse zurück – obwohl sich in Gaza keine Geiseln mehr befinden***
- ***Selbst lesen: Der UN-Bericht über Israels gezielte Angriffe auf palästinensische Kinder hält einer genauen Prüfung stand***
- ***Interview mit Friedensforscher: «Die Lage der Palästinenser und Palästinenserinnen ist absolut verzweifelt»*** (auf Deutsch)

Das Ende der Hamas und die bequeme Lüge der anhaltenden Bedrohung

FOREIGN AFFAIRS (quotes)

Das brutale Vorgehen Israels in Gaza hat nicht nur grosses Elend für die Zivilbevölkerung gebracht, sondern auch die militärische Infrastruktur der Hamas zerstört, die Führung umgebracht und sie von ihren wichtigsten Unterstützern im Ausland - Iran und Katar - abgeschnitten. Hamas ist nicht mehr fähig, den Gazastreifen zu regieren. Militärisch werden sie zudem nicht nur von Isreal bedrängt, sondern immer mehr durch Milizen von palästinensischen Clans und anderen Gruppierungen, die teilweise von Israel unterstützt werden. Dazu kommt die politische Lähmung, denn es fehlen die finanziellen Mittel, um auch nur die minimste Verwaltungsstruktur aufrecht zu erhalten und die Löhne zu zahlen.

Hamas hat sich zwar seit seiner Gründung 1987 immer wieder von schweren Schlägen erholt, und auch die Voraussetzungen dazu bestehen weiterhin: Mord, Besatzung, Enteignung und Demütigung durch Israel. Doch die wichtigste Unterstützung, diejenige der Menschen in Gaza ist am Schwinden, denn sie machen die Hamas für ihr Elend verantwortlich und glauben immer weniger an den bewaffneten Widerstand. Gemäss dem palästinensischen Zentrum Politik und Meinungsforschung in Ramallah waren vor dem 7. Oktober 2023 noch 51 Prozent der Bewohner in Gaza der Meinung, dass der bewaffnete Kampf der beste Weg zu Befreiung sei. Bei der neuesten Befragung vom Oktober 2025 war der Anteil auf 34 Prozent gesunken. Die Menschen in Gaza wollen Strom, Sicherheit, Arbeit, Bildung und dass sie nicht laufend ihre Kinder begraben müssen. All das kann die Hamas nicht mehr bieten. MLB

Der Autor dieses Artikels, JASER ABUMOUSA, ist Senior Fellow am Middle East Institute und leitender politischer Berater am International Peace Institute. Von 2015 bis 2023 war er Programmbeauftragter bei der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit in Gaza.

The consensus among analysts is that Hamas is down, but hardly out. The group may be badly battered, but it has been around since 1987, and in that time, it has been repeatedly attacked by Israel and has always grown back and in the Gaza Strip, there is no comprehensive alternative to Hamas's governance. Even in its weakened state, the group has institutional memory, administrative infrastructure, and coercive capacity that its competitors cannot match. But in truth, Hamas's two-year war with Israel has decimated the organization beyond the point of recovery.

Despite these facts, officials on both sides of Gaza's yellow line have embraced the idea that Hamas is alive and well. Members of Hamas perpetuate this farce for an obvious reason: they do not want to admit that they lost. But Israel is also pretending that its nemesis remains strong so it can justify its continuing military operations - and avoid having to answer difficult questions about the future of Palestinians.

Since Hamas attacked Israel on October 7, 2023, Israel has killed an entire echelon of Hamas leaders. What it has done, in other words, goes beyond a mere decapitation strategy. It has removed Hamas's entire nervous system. Israel has also rendered Hamas incapable of regeneration. 'The fact that Haddad and Odeh were killed in their homes, with their families, indicates that the safe houses, tunnels, and countersurveillance architecture that once made Hamas's senior leadership elusive are now gone.

Unter Analysten herrscht Einigkeit darüber, dass die Hamas zwar geschwächt, aber keineswegs besiegt ist. Die Gruppe mag zwar schwer angeschlagen sein, doch sie besteht bereits seit 1987 und wurde in dieser Zeit wiederholt von Israel angegriffen, hat sich jedoch stets wieder erholt; im Gazastreifen gibt es keine umfassende Alternative zur Herrschaft der Hamas. Selbst in ihrem geschwächten Zustand verfügt die Gruppe über ein institutionelles Gedächtnis, eine administrative Infrastruktur und Zwangsmittel, mit denen ihre Konkurrenten nicht mithalten können. Doch in Wahrheit hat der zweijährige Krieg der Hamas gegen Israel die Organisation so stark dezimiert, dass eine Erholung nicht mehr möglich ist.



Carrying the body of Hamas commander Mohammad Odeh in Gaza City, May 2026, Mahmoud Issa / Reuters

Trotz dieser Tatsachen haben sich Politiker auf beiden Seiten der gelben Linie im Gazastreifen der Vor-stellung verschrieben, dass die Hamas lebendig und wohlauf sei. Mitglieder der Hamas halten diese Farce aus einem offensichtlichen Grund aufrecht: Sie wollen nicht zugeben,

Hamas's political crisis is more than just internal. Since October 7, the group has lost external support. For decades, Hamas was an integral part of the so-called axis of resistance - Iran's network of partners across the Middle East. This partnership was never seamless, in part because Hamas is a Sunni Islamist movement embedded in a Shiite led alliance. But it was functional. Iran provided Hamas with weapons, training, and funding to the tune of $100 million annually.



Wenn es um die Machterhaltung in Gaza geht, greift die Hamas auch zu öffentlichen aussergerichtichen Hinrichtungen. Nicht nur Israel hat Kriegsverbrechen begangen, auch Hamas. Laut einem UN-Bericht haben Militante und die Polizei Dutzende Palästinenser im Gazastreifen hingerichtet und verstümmelt.

Hamas still has enough small arms to control a check point, intimidate a merchant, or execute a collaborator. According to U.S. intelligence estimates, it also has about 20,000 fighters left. But this does not mean it can mount a meaningful military response to continued Israeli attacks. Before 2023, whenever Israel would strike Gaza, Hamas would fire rockets back in a tit for tat. Since the October 2025 cease-fire went into effect, Israel has killed over 1,000 Gazans and announced it would expand its control of the territory from 53 to 70 percent. Yet Hamas has responded with nothing more than statements.

Perhaps the clearest evidence of Hamas's collapse is that the once zealously defiant group is starting to surrender. In January 2026, it said that it would abolish its administrative bodies in Gaza, and by May, Hazem Qasem, a spokesman for the organization in Gaza, had stated that the Hamas-run government was "ready to hand over administration" to the National Committee for the Administration of Gaza, the technocratic body overseen by U.S. President Donald Trump's Board of Peace.

That Hamas wants to portray itself as strong makes intuitive sense. More surprising is Israel, which is likewise carrying on as if Hamas is still formidable. Yet Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu has a good reason for maintaining this charade: he needs a threat to justify his aggressive approach to security, his refusal to endass sie verloren haben. Aber auch Israel gibt vor, dass sein Erzfeind nach wie vor stark sei, um seine anhaltenden Militäroperationen zu rechtfertigen – und um zu vermeiden, schwierige Fragen zur Zukunft der palästinensischen Bevölkerung beantworten zu müssen

Seit der Hamas am 7. Oktober 2023 Israel angegriffen hat, hat Israel eine ganze Führungsebene der Hamas ausgeschaltet. Mit anderen Worten: Was Israel getan hat, geht über eine blosse „Decapitation"-Strategie hinaus. Es hat das gesamte Nervensystem der Hamas lahmgelegt. Israel hat die Hamas zudem unfähig gemacht, sich wieder zu regenerieren. Die Tatsache, dass militärischen Führungskräfte Haddad und Odeh in ihren Häusern, zusammen mit ihren Familien, getötet wurden, deutet darauf hin, dass die sicheren Unterkünfte, Tunnel und die Infrastruktur zur Überwachungsabwehr, die die oberste Führung der Hamas einst unauffindbar machten, nun verschwunden sind.

Die politische Krise der Hamas ist mehr als nur eine interne Angelegenheit. Seit dem 7. Oktober hat die Gruppe ihre externe Unterstützung verloren. Jahrzehntelang war die Hamas ein fester Bestandteil der sogenannten „Achse des Widerstands" – des Netzwerks von Partnern des Iran im gesamten Nahen Osten. Diese Partnerschaft verlief nie reibungslos, unter anderem weil die Hamas eine sunnitisch-islamistische Bewegung ist, die in ein von Schiiten geführtes Bündnis eingebettet ist. Aber sie funktionierte. Der Iran versorgte die Hamas mit Waffen, Ausbildung und Finanzmitteln in Höhe von jährlich 100 Millionen Dollar.

Die Hamas verfügt nach wie vor über genügend Handfeuerwaffen, um einen Checkpoint zu kontrollieren, einen Händler einzuschüchtern oder einen Kollaborateur hinzurichten. Nach Schätzungen des US-Geheimdienstes verfügt sie zudem noch über etwa 20.000 Kämpfer. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie eine nennenswerte militärische Reaktion auf die anhaltenden israelischen Angriffe starten kann. Vor 2023 feuerte die Hamas jedes Mal, wenn Israel den Gazastreifen angriff, im Gegenzug Raketen ab. Seit Inkrafttreten des Waffenstillstands im Oktober 2025 hat Israel über 1.000 Bewohner des Gaza-streifens getötet und angekündigt, seine Kontrolle über das Gebiet von 53 auf 70 Prozent auszuweiten. Dennoch hat die Hamas lediglich mit Erklärungen reagiert.

Der vielleicht deutlichste Beweis für den Zusammenbruch der Hamas ist, dass die einst so unerschrockene und trotzige Gruppe nun beginnt, sich zu ergeben. Im Januar 2026 erklärte sie, ihre Verwaltungsorgane im Gazastreifen aufzulösen, und bereits im Mai hatte Hazem Qasem, ein Sprecher der Organisation im Gazastreifen, erklärt, die von der Hamas geführte Regierung sei „bereit, die Verwaltung" an das Nationale Komitee für die Verwaltung des Gazastreifens zu übergeben, jenes technokratische Gremium, das vom Friedensrat von US-Präsident Donald Trump beaufsichtigt wird.

Dass die Hamas sich als stark darstellen will, ist intuitiv nachvollziehbar. Überraschender ist Israel, das sich ebenfalls so verhält, als sei die Hamas nach wie vor eine ernstzunehmende Bedrohung. Doch der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hat einen guten Grund,

gage with Palestinian statehood, and his alliance with the far right, especially ahead of Israeli elections in October.

For Netanyahu, this cynicism is nothing new. His entire political career has been built on managing the Palestinian question, not resolving it, and he has been happy to indirectly partner with Hamas to do so. 'The logic that produced the policy remains essentially the same: whereas Netanyahu once needed a strong Hamas to prevent a peace process, he now needs only its specter.

Amnesty International (December 2025**): Israel/Occupied Palestinian Territory: Targeting Civilians: Murder, Hostage-Taking and Other Violations by Palestinian Armed Groups in Israel and Gaza**

diese Farce aufrechtzuerhalten: Er braucht eine Bedrohung, um seinen aggressiven Sicherheitskurs, seine Weigerung, sich mit der palästinensischen Staatlichkeit auseinanderzusetzen, und sein Bündnis mit der extremen Rechten zu rechtfertigen – insbesondere im Vorfeld der israelischen Wahlen im Oktober.

Für Netanjahu ist dieser Zynismus nichts Neues. Seine gesamte politische Karriere basiert darauf, die Palästinafrage zu verwalten, nicht sie zu lösen, und dafür hat er gerne indirekt mit der Hamas zusammengearbeitet. „Die Logik, die diese Politik hervorgebracht hat, bleibt im Wesentlichen dieselbe: Während Netanjahu einst eine starke Hamas brauchte, um einen Friedensprozess zu verhindern, braucht er heute nur noch ihr Schreckgespenst."

UN-Report: Gaza: Hamas, Israel committed war crimes, claims independent rights probe

---

Glaube jenseits des Traumas: Was die westliche Psychologie in Gaza übersieht

Palestine DeepDive



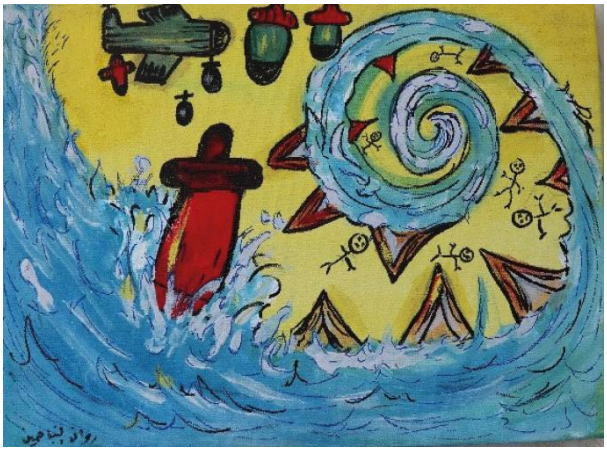
Was die Palästinenser am Leben hält, ist mehr als nur Widerstandskraft. Es ist ein Glaube, der dem Leiden einen Sinn gibt, ohne dessen Schmerz zu leugnen. Nach fast zwei Jahren des Völkermords

stellen sich viele Menschen außerhalb des Gazastreifens weiterhin dieselbe Frage: Wie können die Palästinenser noch immer standhalten? Die Antwort liegt in etwas, das die westliche Psychologie nie ganz verstanden hat: dem Glauben. Huda Skaik, June 29, 2026

Experts tell the world that Gaza is suffering from a mental health crisis. They measure trauma levels, calculate rates of depression and anxiety, and warn of the long-term psychological consequences of genocide. They produce graphs, surveys and diagnoses in an attempt to explain how Palestinians continue to live amid horrors that would shatter most human beings.

The dominant schools of psychology were largely developed in secular Western societies where religion has been pushed to the margins of public life. As a result, many psychologists view faith as merely one variable among many that can help individuals manage stress

Western psychology is built around the individual. Palestinian existence, by contrast, is deeply collective. Western psychology often assumes that healing means restoring an individual to a previous state of normality. But what is normality in Gaza? What previous state are people supposed to return to? There is no “before” for many Palestinians. Violence is not an interruption of ordinary life. For generations, it has been woven into ordinary life itself. The diagnosis itself begins to fail. The concept of post-traumatic stress disorder assumes that trauma happened in the past. The word “post” matters. In Gaza, there is no post.



Rawan Al-Nabaheen, age 12. Photo courtesy of Tamer Institute.

The bombing has not ended. The displacement has not ended. The stress has not ended. Every new atrocity reopens every previous wound. Yet despite this reality, Palestinians continue to endure. Faith gives suffering a moral context. It does not make suffering easier. It does not remove grief. It does not eliminate fear. But it gives people the strength to endure it. For Palestinians, faith is not the opposite of grief. It is what allows grief to coexist with purpose.

Faith offers something that no therapeutic framework can provide: a moral explanation for endurance. It tells people that their suffering is seen, even when the world refuses to see it. It tells them that justice exists, even when earthly justice appears impossible. It tells

Experten und Expertinnen weisen die Welt darauf hin, dass Gaza unter einer Krise der psychischen Gesundheit leidet. Sie messen das Ausmass von Traumata, berechnen die Häufigkeit von Depressionen und Angstzuständen und warnen vor den langfristigen psychologischen Folgen eines Völkermords. Sie erstellen Grafiken, Umfragen und Diagnosen, um zu erklären, wie Palästinenser und Palästinenserinnen inmitten von Schrecken weiterleben können, die die meisten Menschen zerbrechen würden.

Die vorherrschenden psychologischen Schulen wurden grösstenteils in säkularen westlichen Gesellschaften entwickelt, in denen die Religion an den Rand des öffentlichen Lebens gedrängt wurde. Infolgedessen betrachten viele Psychologen den Glauben lediglich als eine Variable unter vielen, die dem Einzelnen helfen kann, mit Stress umzugehen

Die westliche Psychologie ist auf das Individuum ausgerichtet. Die palästinensische Existenz ist dagegen zutiefst kollektiv geprägt. Die westliche Psychologie geht oft davon aus, dass Heilung bedeutet, einen Menschen in einen früheren Zustand der Normalität zurückzuführen. Doch was ist Normalität in Gaza? Zu welchem früheren Zustand sollen die Menschen zurückkehren? Für viele Palästinenser und Palästinenserinnen gibt es kein „Vorher“. Gewalt ist keine Unterbrechung des Alltags. Seit Generationen ist sie untrennbar mit dem Alltag selbst verwoben. Schon die Diagnose selbst versagt. Das Konzept der posttraumatischen Belastungsstörung geht davon aus, dass das Trauma in der Vergangenheit stattgefunden hat. Das Wort „post“ ist entscheidend. In Gaza gibt es kein „post“

Die Bombardierungen sind noch nicht vorbei. Die Vertreibung ist noch nicht vorbei. Der Stress ist noch nicht vorbei. Jede neue Gräueltat reisst alle früheren Wunden wieder auf. Doch trotz dieser Realität hält das palästinensische Volk weiter durch. Der Glaube gibt dem Leiden einen moralischen Rahmen. Er macht das Leiden nicht leichter. Er nimmt den Kummer nicht weg. Er beseitigt die Angst nicht. Aber er gibt den Menschen die Kraft, es zu ertragen. Für diese Menschen ist der Glaube nicht das Gegenteil von Kummer. Er ist das, was es ermöglicht, dass Kummer und Sinn nebeneinander bestehen können.

Der Glaube bietet etwas, was kein therapeutisches Konzept leisten kann: eine moralische Erklärung für das Durchhalten. Er sagt den Menschen, dass ihr Leiden gesehen wird, selbst wenn die Welt sich weigert, es zu sehen. Er sagt ihnen, dass es Gerechtigkeit gibt, selbst wenn irdische Gerechtigkeit unmöglich erscheint. Er sagt ihnen, dass der Tod in

them that death is a relief in Gaza when life seems like hell.

For a people witnessing entire bloodlines disappear, these beliefs are not abstract theological concepts. They are sources of psychological survival. This is not something that can be measured through surveys or quantified through mental health indicators. Yet it may be one of the most important factors explaining why Gaza has not broken.

Gaza eine Erlösung ist, wenn das Leben wie die Hölle erscheint.

Für ein Volk, das miterlebt, wie ganze Geschlechterlinien verschwinden, sind diese Überzeugungen keine abstrakten theologischen Konzepte. Sie sind Quellen des psychischen Überlebens. Das lässt sich nicht durch Umfragen messen oder anhand von Indikatoren für psychische Gesundheit quantifizieren. Dennoch könnte es einer der wichtigsten Faktoren sein, die erklären, warum Gaza nicht zusammengebrochen ist.

Israel hält die Leichen palästinensischer Häftlinge als Verhandlungsmasse zurück – obwohl sich in Gaza keine Geiseln mehr befinden

Gisha and Haaretz (quotes)

Israel hält weiterhin die Leichen von mehr als 100 Palästinensern aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen zurück, die in israelischer Haft ums Leben gekommen sind, und weigert sich, diese den Angehörigen zur Bestattung zu übergeben sowie Auskunft über die Umstände zu geben, die zu ihrem Tod geführt haben. Von Gisha durchgeführte rechtliche Untersuchungen zeigen, dass die israelischen Behörden palästinensische Häftlinge in ihrer Obhut auch nach deren Tod weiterhin misshandeln. Gisha, 8. Juli 2026

Gisha, July 8, 2026. Legal proceedings conducted by Gisha reveal that the Israeli authorities continue to abuse Palestinian detainees in their custody even after their death The legal violations committed by the State of Israel through its use, abuse, and disappearance of Palestinian bodies did not begin in recent years, quite the contrary. Research shows that Israel has a long and shameful history of desecrating and abusing Palestinian bodies from the state's earliest days and throughout its existence: cases of denial of burial to Palestinians, improper burial in unmarked graves, or burial in secret locations, practices Israel has used to suppress collective mourning or resistance, to punish the families of the deceased, and to harm entire communities.

In the cases described above, the state has no legal basis whatsoever to hold the bodies and to prevent their return to the families. The Counter-Terrorism Law (Hebrew) permits delaying the return of a body for a maximum period of only 10 days, and even that only when the deceased is classified as an "assailant." The Emergency Defense Regulations, which constitute security-military emergency legislation intended to combat terrorism, likewise do not apply in the cases described. Gisha Report Abuse of the Dead,

Gisha, July 8, 2026. Gerichtsverfahren, die von Gisha geführt wurden, zeigen, dass die israelischen Behörden palästinensische Häftlinge in ihrer Obhut auch nach deren Tod weiterhin misshandeln. Die Rechtsverstösse, die der Staat Israel durch die Nutzung, Misshandlung und das Verschwindenlassen palästinensischer Leichen begeht, haben nicht erst in den letzten Jahren begonnen – ganz im Gegenteil. Untersuchungen zeigen, dass Israel eine lange und beschämende Geschichte der Schändung und Misshandlung palästinensischer Leichen hat, die bis in die frühesten Tage des Staates und über dessen gesamte Existenz hinweg reicht: Fälle, in denen palästinensischen Familien die Bestattung verweigert wurde, unsachgemässe Bestattungen in anonymen Gräbern oder Bestattungen an geheimen Orten – Praktiken, die Israel angewandt hat, um kollektive Trauer oder Wider-stand zu unterdrücken, die Familien der Verstorbenen zu bestrafen und ganzen Gemeinschaften Schaden zuzu-fügen.

In den im Bericht beschriebenen Fällen verfügt der Staat über keinerlei Rechtsgrundlage, die Leichen zurückzuhalten und ihre Rückführung an die Familien zu verhindern. Das Anti-Terror-Gesetz (Hebräisch) erlaubt eine Verzögerung der Rückführung einer Leiche um höchstens 10 Tage, und selbst das nur dann, wenn der Verstorbene als „Angreifer" eingestuft wird. Die Notstandsverordnungen zur Verteidigung (Hebräisch), bei denen es sich um sicherheits- und militärische Notstandsgesetze zur Bekämpfung des Terrorismus handelt, finden in den beschriebenen Fällen ebenfalls keine Anwendung. Gisha-Bericht «Abuse of the Dead".

Haaretz, Bar Peleg, July 9, 2026 Israel said it is holding the body of a Gaza Strip resident who died in detention for negotiations over prisoners and missing persons, even though no Israelis are currently being held hostage by a Palestinian terrorist organization.

In its response to a High Court of Justice petition on the detainee's family's behalf, the state said it is conducting a review among the relevant government agencies regarding the need to continue holding the body, as well as others. The review began at the end of April, and the state told the court that efforts are underway to reach a decision. The detainee's family did not know what had happened to him for nearly two years. Only in July 2025, two months after filing the petition through Gisha, were they informed that he had died in custody and that his body was being held by Israeli authorities.

The detainee, a photographer and father of four, is suspected of holding membership in a terrorist organization. He was arrested in December 2023 and died a day later while in IDF custody at a makeshift detention facility at the Erez Crossing. The prosecution acknowledged before the court that the IDF's Military Police Criminal Investigation Division (MPCID) had opened an investigation into the case, which is "taking longer than expected." However, the body has still not undergone an autopsy: prosecutors say they are waiting for further investigative measures to be carried out.

Last year, Haaretz reported that a paramedic from Gaza died in Israeli custody at Sde Teiman detention facility on the day of his arrest; the state refused to explain the circumstances. As in the current case, the paramedic's family learned of his death only after petitioning the court. Months later, the state continues to delay and has still not disclosed the results of the autopsy, which was conducted only in May – about a year and a half after his death.

Israel has been holding 9,299 prisoners classified by the Israel Prison Service as "security prisoners," most of them residents of the West Bank and the Gaza Strip. The figure does not include Palestinians held by the military, about whom there is no transparency. More than 80 percent of those detained are being held without trial: 3,314 have not yet been convicted in court, 3,244 are in administrative detention, and 1,320 are held as "unlawful combatants."

Haaretz, Bar Peleg, July 9, 2026. Israel erklärte, es halte die Leiche eines Bewohners des Gazastreifens, der in Haft verstorben ist, für Verhandlungen über Gefangene und Vermisste zurück, obwohl derzeit keine Israelis von einer palästinensischen Terrororganisation als Geiseln festgehalten werden.

In seiner Antwort auf eine beim Obersten Gerichtshof im Namen der Familie des Häftlings eingereichte Petition erklärte der Staat, er führe derzeit eine Überprüfung unter den zuständigen Regierungsstellen durch, um zu klären, ob es notwendig sei, die Leiche sowie weitere Leichen weiterhin zurückzuhalten. Die Überprüfung begann Ende April, und der Staat teilte dem Gericht mit, dass derzeit daran gearbeitet werde, eine Entscheidung zu treffen. Die Familie des Inhaftierten wusste fast zwei Jahre lang nicht, was mit ihm geschehen war. Erst im Juli 2025, zwei Monate nach Einreichung der Petition durch Gisha, wurde ihr mitgeteilt, dass er in Haft verstorben sei und dass seine Leiche von den israelischen Behörden einbehalten werde.

Der Festgenommene, ein Fotograf und Vater von vier Kindern, steht im Verdacht, Mitglied einer terroristischen Vereinigung zu sein. Er wurde im Dezember 2023 festgenommen und starb einen Tag später in Gewahrsam der IDF in einer provisorischen Haftanstalt am Erez-Übergang. Die Staatsanwaltschaft räumte vor Gericht ein, dass die Kriminalpolizei der IDF (MPCID) Ermittlungen in diesem Fall aufgenommen habe, die *„länger dauern als erwartet“*. Eine Obduktion der Leiche wurde jedoch noch nicht durchgeführt: Die Staatsanwaltschaft gibt an, auf die Durchführung weiterer Ermittlungsmassnahmen zu warten.

Im vergangenen Jahr berichtete „Haaretz“, dass ein Rettungssanitäter aus dem Gazastreifen am Tag seiner Festnahme in israelischer Haft in der Haftanstalt Sde Teiman starb; der Staat weigerte sich, die Umstände zu erläutern. Wie im aktuellen Fall erfuhr die Familie des Rettungssanitäters erst nach Einreichung einer Petition beim Gericht von seinem Tod. Monate später zögert der Staat weiterhin und hat die Ergebnisse der Autopsie, die erst im Mai – etwa anderthalb Jahre nach seinem Tod – durchgeführt wurde, immer noch nicht offengelegt.

Israel hält derzeit 9’299 Gefangene fest, die vom israelischen Strafvollzugsdienst als „Sicherheitsgefangene“ eingestuft werden; die meisten von ihnen sind Bewohner des Westjordanlands und des Gazastreifens. In dieser Zahl sind die vom Militär festgehaltenen Palästinenser nicht enthalten, über die keinerlei Transparenz herrscht. Mehr als 80 Prozent der Inhaftierten werden ohne Gerichtsverfahren festgehalten: 3’314 sind noch nicht gerichtlich verurteilt worden, 3’244 befinden sich in Verwaltungshaft und 1’320 werden als „unrechtmässige Kämpfer“ festgehalten.

Selbst lesen: Der UN-Bericht über Israels gezielte Angriffe auf palästinensische Kinder hält einer genauen Prüfung stand

Middle East Eye and The Guardian

Eine Kommission der Vereinten Nationen veröffentlichte diesen Monat einen Bericht, in dem es heisst, dass Israel seit dem 7. Oktober 2023 gezielt palästinensische Kinder ins Visier genommen und dabei Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen habe. Das 94-seitige Dokument liefert eine klare Darstellung schrecklicher Kriegsverbrechen, auch wenn eine Welle pro-israelischer Kommentatoren versucht, die Ergebnisse des Berichts zu diskreditieren. Seitdem ist die UNO heftigen Angriffen ausgesetzt, während ein erfahrener Journalist allein deshalb diffamiert wurde, weil er auf den Bericht aufmerksam gemacht hatte.

Als Alex Crawford von Sky News auf X (ehemals Twitter) auf die Ergebnisse der UNO hinwies, warf ihr der ehemalige Chefredakteur des „Jewish Chronicle", Jake Wallis Simons, vor, sie betreibe *„die übliche haltlose Propaganda, die von den üblichen Akteuren verstärkt wird und der üblichen dunklen Agenda dient"*. Der Kolumnist Stephen Pollard, der für den „Telegraph" und andere Mainstream-Medien schreibt, teilte Crawfords Tweet und kommentierte: *„Meine Güte – wer hätte schon erwartet, dass @AlexCrawfordSky Berichte veröffentlicht, die durch keinerlei Beweise gestützt sind, nur um den einzigen jüdischen Staat der Welt diffamieren zu können? Ich bin schockiert!"* Das israelische Aussenministerium schloss sich diesen Angriffen an und bezeichnete den UN-Bericht als *„verleumderische Farce" und „ein Propagandastück, das ebenso empörend ist wie seine Vorgänger"*. Peter Oborne und Irfan Chowdhury, Middle East Eye, 1. Juli 2026



A man plays with a baby as Palestinian children look on amid the rubble in Khan Younis, Gaza, in March. Credit: The Guardian; Photograph: Anadolu/Getty Images

Report of the Human Rights Council, June 18, 2026.

The Guardian, June 23, 2026: The UN commission said in its report, released on June 18, that Palestinian children were deliberately targeted and killed during the war, including after a ceasefire came into effect in October 2025. It said this was a key element in establishing genocidal intent by Israeli authorities and security forces to destroy the Palestinian group, in whole or in part, in Gaza.

"The evidence shows that Palestinian children have been deliberately targeted and killed by the Israeli security forces," said Srinivasan Muralidhar, the commission's chair, in a statement accompanying the report. Israeli forces continued to use high-payload munitions and weapons with widespread effects in densely populated residential areas, despite mounting child casualties, the commission said.
"This indicates that such attacks, which killed children in such high numbers, were intentional," it

The Guardian, 23. Juni 2026: Die UN-Kommission erklärte in ihrem am 18. Juni veröffentlichten Bericht, dass palästinensische Kinder während des Krieges gezielt angegriffen und getötet wurden, auch nachdem im Oktober 2025 ein Waffenstillstand in Kraft getreten war. Dies sei ein entscheidendes Element für den Nachweis der Völkermordabsicht der israelischen Behörden und Sicherheitskräfte, die palästinensische Bevölkerung in Gaza ganz oder teilweise zu vernichten.

„Die Beweise zeigen, dass palästinensische Kinder von den israelischen Sicherheitskräften gezielt angegriffen und getötet wurden", erklärte Srinivasan Muralidhar, der Vorsitzende der Kommission, in einer dem Bericht beigefügten Stellungnahme. Die israelischen Streitkräfte setzten trotz der steigenden Zahl von Kinderopfern weiterhin Munition mit hoher Sprengkraft und Waffen mit weitreichender Wirkung in dicht besiedelten Wohngebieten ein, so die Kommission.

said. It added that it believed children were targeted collectively because the Israeli security forces considered the civilian population as a whole to be associated with Hamas and other armed groups. uralidhar said that by targeting children, Israel was undermining the capacity of the Palestinian people to exist and to determine their future.

The report focused not only on Gaza but also the occupied West Bank, which Israel continues to control despite the international court of justice declaring its occupation unlawful. In the West Bank, including East Jerusalem, the commission found a sharp increase in violence by Israeli settlers against Palestinian children, and documented evidence of torture, including sexual and gender-based violence, during mass arrests and detention.

It said Palestinian children, especially boys, were subjected to systemic mistreatment in detention, including forced stripping, beatings and food deprivation.



The bodies of twin 9-year-old brothers Moaz and Moataz, who were killed in Israeli airstrikes that killed at least 60 civilians overnight, are carried at Nasser Medical Complex in Khan Younis, southern Gaza Strip, on 15 May 2025. Doaa Albaz ActiveStills



An injured child cries while receiving medical care at a hospital in the Nuseirat refugee camp in central Gaza, after an Israeli strike, on 29 May 2025 (Eyad Baba/AFP)

„Dies deutet darauf hin, dass solche Angriffe, bei denen so viele Kinder ums Leben kamen, absichtlich verübt wurden“, hiess es. Weiter hiess es, man gehe davon aus, dass Kinder gezielt ins Visier genommen wurden, weil die israelischen Sicherheitskräfte die Zivilbevölkerung insgesamt als mit der Hamas und anderen bewaffneten Gruppen verbunden betrachteten. Uralidhar erklärte, dass Israel durch die gezielte Bekämpfung von Kindern die Existenzfähigkeit des palästinensischen Volkes und dessen Fähigkeit, über seine Zukunft zu entscheiden, untergrabe.

Der Bericht konzentrierte sich nicht nur auf den Gazastreifen, sondern auch auf das besetzte Westjordanland, das Israel weiterhin kontrolliert, obwohl der Internationale Gerichtshof die Besetzung für rechtswidrig erklärt hat. Im Westjordanland, einschließlich Ostjerusalem, stellte die Kommission einen starken Anstieg der Gewalt durch israelische Siedler gegen palästinensische Kinder fest und dokumentierte Beweise für Folter, einschließlich sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt, während Massenverhaftungen und Inhaftierungen.

Dem Bericht zufolge seien palästinensische Kinder, insbesondere Jungen, in Haft systematischen Misshandlungen ausgesetzt gewesen, darunter erzwungenes Entkleiden, Schläge und Entzug von Nahrung.

Friedensforscher: «Die Lage der Palästinenser und Palästinenserinnen ist absolut verzweifelt»

Direkt

Die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit liegt nicht mehr auf Palästina. Für Roland Dittli, Friedensforscher bei Swisspeace, ist klar: In Gaza gibt es keine Waffenruhe und das Westjordanland ist zu einem rechtsfreien Ort geworden, in dem es für Palästinenser und Palästinenserinnen keinen Schutz gibt.

Link zum Interview mit Roland Dittli: **Interview auf Deutsch**